

# J. H. Frey-Baumann, Meggenhorn : 1874-1961

Autor(en): **Aregger, J.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern**

Band (Jahr): **19 (1962)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## † J. H. Frey-Baumann, Meggenhorn

1874–1961

Die «Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft Luzern» III. Teil (1895—1930), von a. Rektor Dr. Alfred Theiler verfaßt, führt in der Liste der *Ehrenmitglieder* auf: «1930, J. H. Frei-Baumann, Zürich und Meggenhorn: wegen seiner bedeutenden Verdienste um unser hydrobiologisches Laboratorium in Kastanienbaum».

Die jüngern Mitglieder unserer Gesellschaft kannten ihn kaum mehr, während er der ältern Garde eine gut bekannte Persönlichkeit war, nahm er doch früher dann und wann an den Veranstaltungen der Naturforschenden teil. Letztmals war er 1955 an der Jahrhundertfeier anwesend.

Jakob Heinrich Frey wurde 1874 in Zürich geboren. Am Gymnasium seiner Vaterstadt und in der Handelsschule Neuenburg holte er sich seine Grundschulung. Aufenthalte in Manchester, Marokko und Spanien erweiterten seine Bildung auf kaufmännisch praktischem Gebiete. Schon mit 26 Jahren übernahm er das blühende Garngeschäft seines Vaters. Volle 50 Jahre stand er ihm in überlegener Weise vor. Seine organisatorischen Fähigkeiten zeigten sich auch in der Betätigung in verschiedenen Fabrikationsbetrieben, so beim Aufbau der Tüllindustrie in Münchwilen und beim Ausbau der Feinweberei in Walenstadt. Mit den Jahren wurde J. H. Frey eine markante Persönlichkeit auf dem Gebiete des Baumwollhandels, und sein Name besaß Klang und Ansehen in Handels- und Industriekreisen.

Neben seinen beruflichen Aufgaben lieb er seine Kräfte und sein Wissen verschiedenen weitem Organisationen: So war er Mitglied der Zürcher Handelskammer, er gehörte einige Zeit dem Bankrat der Schweizerischen Nationalbank an und wurde schon früh in den Verwaltungsrat der Schweizerischen Reederei AG gewählt. Von Anfang an war er auch im Verwaltungsrat der Radio-Schweiz AG tätig.

1920 schuf er sich in Meggen ein zweites Heim, und von 1938 an wurde Meggenhorn sein ständiger Wohnsitz. Von hier aus bekam er durch Prof. Dr. Hans Bachmann Verbindung mit unserer Naturforschenden Gesellschaft.

Sozialen Anliegen sowie der wissenschaftlich-technischen Forschung war er stets aufgeschlossen. So unterstützte er die Radiumstiftung der Universität Zürich und ermöglichte durch eine große Schenkung die Anstellung eines dauernden Assistenten am hydrobiologischen Laboratorium in Kastanienbaum.

J. H. Frey war ein überlegener, weltgewandter Mann. Sein vielseitiges Interesse zeigte sich auch in staatsbürgerlichen, politischen, kirchlichen und schulischen Belangen, worin ihm besonders Meggen in verschiedener Hinsicht Dank schuldet. Die Gemeinde zeigte ihre Erkenntlichkeit, indem sie ihm anlässlich seines achtzigsten Geburtstages das Ehrenbürgerrecht verlieh.

Auf Meggenhorn, wo er seinen Angehörigen, seiner ihm anfangs 1960 im Tode vorangegangenen Gattin und den beiden Töchtern, ein liebenswürdiger, treubesorgter Vater war, und wo er sich auch in vielen Stunden der Literatur, Malerei und Musik widmete, ist J. H. Frey am Allerseelentag 1961 gestorben. — Wir werden dem Freunde und Förderer unserer Gesellschaft ein ehrendes Andenken bewahren.

*Jos. Aregger*